Heute mit Lab Tribune

DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper · Austrian Edition

Entgelt bezahlt · Pressebuch International 64494

WIEN, 13. NOVEMBER 2009 Einzelpreis: 3,00 € NO. 11 VOL. 6

ANZEIGE

„Beste Qualität zu besten Preisen?
...
Selbstverständlich!"

Mag. Bernd Prüser, ZTM

prüser's Zahntechnik
immer ein Lächeln voraus

Prielstrasse. 22
4600 Wels

t. +43 (0) 724 24 46 10
f. +43 (0) 724 24 46 10 - 40

www.prueser - dental.com
info@prueser - dental.com

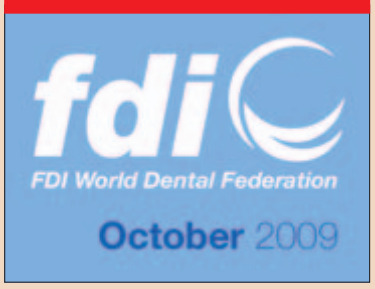
International Congress

Rekordtreffen der ESE

EDINBURGH – „Dies war eines der besten Meetings der ESE", resümierte Prof. Dr. John Whitworth von der Universität Newcastle. Der 14. Kongress der European Society of Endodontology bot in Edinburgh ein umfangreiches Kongressprogramm.

▸ Seite 3

International Congress



fdi Newsletter

GENF – Anlässlich des Weltmundgesundheitstages am 12. September (WOHD) stellten FDI-Vertreter und Autoren des neuen Mundgesundheitsatlas das Buch auf dem FDI-Jahreskongress in Singapur vor. Weitere News des Kongresses erfahren Sie ab

▸ Seite 4f.

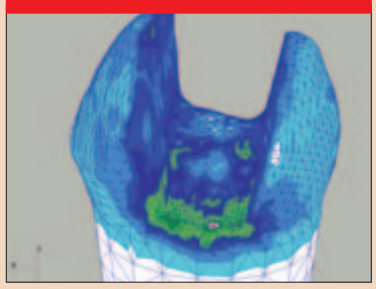
Industry Report

Spezialdentine und mehr

MEININGEN – Weniger Opazität für mehr Tiefenwirkung und Natürlichkeit: Dies versprechen die neuen Transition Dentine von Willi Geller. News gibt es auch bei den Unternehmen Zantomed und Discus Dental. Lesen Sie mehr im Industry Report auf

▸ Seite 7

Lab Tribune



Einstieg in CAD/CAM?

ZÜRICH - Die IDS 2009 und die heuer stattgefundene Wiener Dentalausstellung bestätigten den Fortschritt in der CAD/CAM Dentistry. Für die Zahnärzte in der Privatordination stellt sich die Frage: Wie auf diese Entwicklung reagieren? Lohnt sich der Einstieg?

▸ Seite 9f.

Tissue Engineering

Kieferknochen aus adulten Stammzellen geschaffen

NEW YORK – An der Columbia University in New York gelang es einem Wissenschaftsteam erstmals, Teile des komplexen Kieferknochens aus adulten Stammzellen zu gewinnen. Die Studienergebnisse wurden jüngst in der Online-Ausgabe der Zeitschrift Proceedings of the National Academy of Science veröffentlicht.

Das Gelenk verfügt über eine komplexe Struktur, die es schwer macht, Transplantate aus anderen Teilen des Körpers einzusetzen. Mithilfe des durch die Stammzellen gewonnenen Knochen- und Knorpelgewebes kann der Gelenkskopf eines menschlichen Kiefergelenks geformt werden.

Bei der Technik zur Stammzellengewinnung ließ sich Gordana Vunjak-Novakovic, Professorin für Biomedizin und Leiterin des Wissenschaftsteams, vom natürlichen Knochenaufbau und Prozess der Knochenbildung des menschlichen Körpers inspirieren. Für die Herstellung benutzte das Forscherteam adulte mesenchymale Stammzellen, die aus dem Knochenmark von Ratten entnommen wurden. Diese wurden in einem Gerüst aus Gewebe platziert und, basierend auf digitalen Bildern eines Patienten, in die richtige Form gebracht. Die Kultivierung der Zellen erfolgte anschließend in einem speziellen Bioreaktor, der das wachsende Knochengewebe wie bei einem normalen Wachstum mit Nährstoffen versorgte.

„Knochengewebe ist metabolisch sehr aktiv", so Prof. Vunjak-Novakovic. Das Gewebe entwickelt sich am besten, wenn es in Flüssigkeit von Nährstoffen eingetaucht wird. Nach fünf Wochen entwickelte sich ein vier Zentimeter großer Kieferknochen, welcher der Größe und Form eines menschlichen Kiefergelenks entsprach.

Prof. Vunjak-Novakovic hob hervor, dass diese Technik zukünftig genutzt werden könnte, durch Krankheiten wie Krebs, Geburtsdefekte oder Arthritis oder durch Verletzungen beschädigte Kiefer, Knie- oder Hüftgelenke zu ersetzen – eine revolutionäre medizinische Entwicklung. „Wäre es nicht wunderbar, wenn wir die eigenen Stammzellen eines Patienten nutzen könnten, um ihm ein neues Kiefergelenk einzusetzen?", fragte Dr. June Wu, Gesichtschirurg am medizinischen Zentrum der Columbia University, welcher Vunjak-Novakovic während der Forschungsarbeiten wissenschaftlich beriet. Ebenfalls könnte die Technik für den Ersatz anderer Knochen des Kopfes oder Halses, einschließlich der Schädel- und Backenknochen, angewandt werden.

CT Scan des Kiefers.

Der kleine, poröse Knochen diente Prof. Vunjak-Novakovic als Vorlage für das gezüchtete Gelenk.

Derzeit arbeitet das Wissenschaftsteam an einem neuen Verfahren zur Herstellung hybrider Transplantate aus Knochen und Knorpeln. Eine weitere große Herausforderung wird laut BBC sein, Knochen mit einer Blutversorgung zu schaffen, die einfach an die Blutversorgung des Wirtes angeschlossen werden können. DT

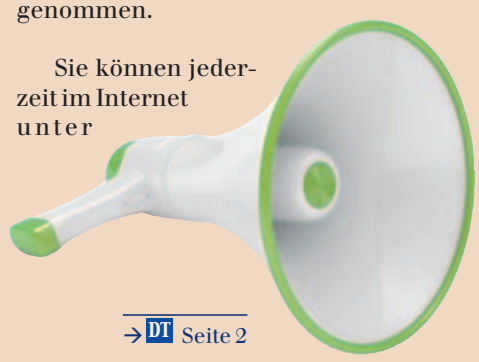
Letzter Aufruf!

WIEN – Alle Zahnärzte/-innen, die ihre Ordination vor dem 1. Juli 2009 eröffnet haben, müssen die Evaluierung bis 31. Dezember 2009 abgeschlossen haben. Dies gilt sowohl für Kassen- als auch für Privatordinationen. Sofern Sie die Selbstevaluierung noch nicht gemacht haben, darf ich Sie herzlich dazu einladen.

Der bisherige Ablauf der Qualitätssicherung der österreichischen Zahnärztinnen und Zahnärzte war ein voller Erfolg. Von den bundesweit 3.755 betroffenen Ordinationen haben bisher 3.449 evaluiert. Das entspricht einem Anteil von 92 Prozent.

Dabei wiesen lediglich 124 Ordinationen einen Mangel auf. In den meisten Fällen handelte es sich um Missverständnisse, die rasch aufgeklärt werden konnten. In anderen Fällen wurden in der Ordination Anpassungen und Verbesserungen vorgenommen.

Sie können jederzeit im Internet unter



→ DT Seite 2

Zufriedene Kongressteilnehmerinnen nach dem Besuch der Dentalausstellung.

ÖZK 2009 gut besucht

INNSBRUCK – Die ÖGZMK Verein Tiroler Zahnärzte, blickt – nicht ohne Stolz – auf einen erfolgreich verlaufenen Jahreskongress zurück. Mit Seminaren und einem umfangreichen wissenschaftlichen Vortragsprogramm erlebten die zahlreich angereisten Teilnehmer/-innen vom 1. bis 3. Oktober 2009 in Innsbruck eine besondere Fortbildungsveranstaltung.

„Wir hatten uns 1.000 Teilnehmer/-innen gewünscht und angereist sind insgesamt 1.251 aus 37 Ländern." Was für ein hervorragendes Ergebnis, so der Präsident des Vereins Tiroler Zahnärzte und Tagungsleiter des ÖZK 2009, Univ.-Prof. DDr. Siegfried Kulmer.

Grund für den Erfolg der Veranstaltung war einerseits das breit gefächerte Vortragsprogramm, welches wissenschaftlich sowie international anspruchsvoll und interdisziplinär ausgerichtet war, aber auch die aus fachpraktischen Gesichtspunkten abgeleitete Programmgestaltung.

Erstmals in Österreich fand parallel zum ÖZK 2009 die englischsprachige Jahrestagung der European Prosthodontic Association (EPA) statt. Die Thematik „Future Challenges in Prosthodontics" bot beste Möglichkeiten, eine differenzierte Sicht des Fachgebietes Prothetik zu erhalten. DT

→ DT Bitte beachten Sie Seite 6.

CAD/CAM – wohin steuert die Entwicklung?

GRAZ – Der Gedanke, CAD/CAM in der Zahnheilkunde einzusetzen, wurde vor 25 Jahren mehr als Spielerei denn als Notwendigkeit betrachtet. Goldgusstechnik war der Standard, und was sollte dies noch übertreffen können? Vollkeramik in aller Munde, und dies in nahezu allen Indikationen lautete die Devise der Entwicklung. Hochfeste Oxidkeramiken machten den Einsatz von CAD/CAM-Systemen zwingend notwendig.

Univ.- Prof. Dr. Gerwin Arnetzl, Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Graz

Bis zum heutigen Tage haben wir eine rasante Entwicklung unterschiedlichster Systeme und Anwendungsvielfalten hinter uns. Die Frage, die wahrscheinlich die meisten von uns und ebenso die Zahntechnik beschäftigt, ist die: Wohin steuert die Entwicklung, was sind die Zukunftsperspektiven?

Bei der Analyse der derzeitigen Systeme fällt auf, dass Jahrzehnte ein einziges System auf das Konzept Chairside und Intraorale Aufnahmetechnik gesetzt hat. Heute sind mittlerweile 5 Erzeuger mit intraoralen Aufnahmesystemen am Markt. Nicht nur Nischenbetreiber, sondern „Big Player" setzen auf Intraoral Scan. Das, was als Vision in den 80er-Jahren begonnen hat, hat sich etabliert, durchgesetzt und wird unsere Zukunft bestimmen.

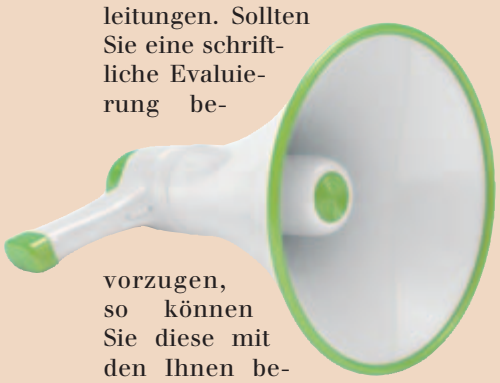
Die nächste Auffälligkeit dabei ist, dass völlig unterschiedliche und auch gegensätzliche Konzepte die Weiterverarbeitung der durch die intraorale Aufnahme gewonnenen Daten verfolgen: Chairside Aufnahme – Konstruktion und Herstellung in einem zentralen Fertigungszentrum, Chairside Aufnahme – Konstruktion und Herstellung Chairside.

Das heißt auf der zahntechnischen Seite, dass sich der Trend hin zu Fräszentren mit hochpräzisen Großgeräten weiter fortsetzen wird, da sich solche Großinvestitionen für mittlere und kleinere zahntechnische Labors betriebswirtschaftlich nicht rechnen oder zu teuer sind. Auf der anderen Seite, aus der Sicht des Zahnarztes, wird der Trend zur kosteneffektiven Herstellung von vollkeramischen Teilrestaurationen in der Ordination, und dies möglichst Chairside, zunehmend an Bedeutung gewinnen. Die steigende Anzahl am Markt befindlicher Chairside-Systeme unterstreicht diese Ansicht. Kleinere und mittlere zahntechnische Labors werden sich Marktnischen am vollkeramischen Sektor suchen müssen oder unter Umständen ihren Platz wieder im Praxislabor des Zahnarztes finden.

Auf alle Fälle ist aus der derzeitigen kompetitiven Situation sicherlich viel Innovation für die Zukunft zu erwarten.

← DT Seite 1

www.medq.at/oezaek damit beginnen. Dort finden Sie alle für die Evaluierung notwendigen Informationen und Anleitungen. Sollten Sie eine schriftliche Evaluierung bevorzugen, so können Sie diese mit den Ihnen bereits mit der Post zugesandten Unterlagen durchführen. Für technische Fragen steht Ihnen die Einrichtung für Qualitätssicherung, die „Dr. Roman Haas Medical Quality GmbH" (medQ.at) unter der Telefonnummer 01/4 03 49 19 zur Verfügung. Bei inhaltlichen Fragen wenden Sie sich bitte an Ihre Landeszahnärztekammer unter 05 05 11-0.



Die rege Teilnahme und die positiven Ergebnisse der Evaluierung sind ein aktueller Nachweis für die hohe Qualität der österreichischen Zahnheilkunde. DT

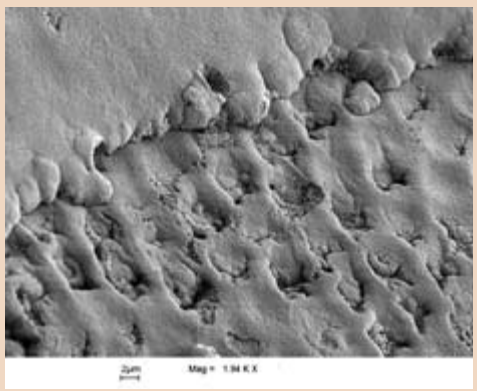
Dr. Thomas Horejs
Referat für Qualitätssicherung und technische Betriebsauflagen der Österreichischen Zahnärztekammer

Zahnschädigung durch alkalische Substanzen nachgewiesen

GÖTEBURG – Substanzen mit einem hohen pH-Wert können den organischen Teil des Zahnes zerstören und den Zahnschmelz ungeschützt lassen. Das fanden Wissenschafter der Universität Göteburg heraus.

Bekannt ist, dass Säuren zu Erosionen führen können. Forscher der Sahlgrenska Academy der Universität Göteburg veröffentlichten nun die Ergebnisse einer Studie, in der sie die Wirkung von alkalischen Substanzen auf Zähne testeten. „Die Studie zeigt, dass das Einwirken von alkalischen Substanzen in einem lädierten Zahn resultieren kann. Aber der Prozess unterscheidet sich allerdings vom Einwirken säurehaltiger Getränke und sauren Industriedämpfen", so Fabian Taube, Hygienebeauftragter und einer der Mitglieder des Forscherteams.

Die Instandsetzung von Autos zog die Aufmerksamkeit der Forscher auf sich. Dabei wurde ein Kaltreiniger mit einem pH-Wert zwischen 12 und 14, was sehr alkalisch ist, auf verschiedene Autoteile gesprüht. Alkalische Kaltreiniger werden oft in einigen Industriebereichen verwendet, etwa für die Reinigung von professionellen Küchen oder für die Entfernung von Graffitis.



Die alkalische Substanz greift die Zahnoberfläche an. Eine Aufnahme mit dem Rasterelektronenmikroskop.

Bei der Studie ließen die Wissenschafter Kaltreiniger und weitere basische Lösungen auf extrahierte Zähne einwirken. Sie untersuchten die Schmelzproben mit einem Rasterelektronenmikroskop und nutzten zur Analyse das flammenatomabsorptionsspektroskopische Verfahren. Ergebnis war, dass sich das organische Material an der Zahnoberfläche schnell zersetzt. „Durch die Substanz wurde die Zahnoberfläche beschädigt. Das Resultat war ein ‚flockiger' Zahnschmelz", so Prof. Jörgen Norén von der Sahlgrenska Academy, und weiter: „Diese Form der Zerstörung steigert das Kariesrisiko." Die Zahnschädigung durch alkalische Substanzen sei nicht so verbreitet wie die von säurehaltigen Substanzen. Aber es würde zu einem Problem, wenn Arbeitgeber ihre Arbeitnehmer nicht über die Risiken informieren und ihnen auch keinen Arbeitsschutz geben, so Taube.

Zu den Forschungsergebnissen erklärt Wissenschafter Taube abschließend: „Allerdings konnten wir nicht nachweisen, dass die alkalischen Substanzen die Beschaffenheit der Minerale, die Hauptbestandteile des Schmelzes, ändert, das ist der entscheidende Unterschied zum Wirken säurehaltiger Getränke."

Die Studie wurde unter anderem mit Mitteln aus dem Schwedischen Rat für Arbeit und Sozialforschung (FAS) und der Magnus Bergvall Stiftung durchgeführt und kürzlich im Journal of Dentistry unter dem Titel: „Morphological and chemical characterization of tooth enamel exposed to alkaline agents" veröffentlicht. DT

DT France

Kampagne soll Ansehen der Zahnärzte stärken

PARIS/AIX EN PROVENCE – In Frankreich starteten im Oktober der Dentalverband ADF (Association Dentaire Française) und die Zahnärztekammer des Landes die Kampagne „Zahnärzte – Eure Stimme erhält die Gesundheit". Die Aktion soll das öffentliche Bild der Zahnärzte erweitern, wie *Dental Tribune France* berichtet.

Innerhalb der Gesellschaft werden Zahnärzte als Experten für Mundgesundheit wahrgenommen – leider nur als diese, wie der ADF meint. „Traditionell wird der Zahnarzt als Praktiker im weißen Kittel gesehen, dessen Patientenbehandlung von unangenehmen Geräuschen und Gerüchen begleitet ist", sagt Dr. Patrick Hescot, ADF-Generalsekretär. Die Zahnarztverbände versuchen mit einer öffentlichen Kampagne das Bild zu verändern. Zum Zahnarzt gehöre auch seine persönliche Verantwortung, das Vertrauensverhältnis zum Patienten und seine Gemeinwohlfunktion, wie die Verbände mitteilen. Die Bevölkerung dafür zu sensibilisieren, dass sich der Zahnarzt für die Mund- und damit so für die Allgemeingesundheit seiner Patienten – von der Kindheit bis ins hohe Alter – einsetzt, sei wichtigstes Ziel dieser ersten Kampagne.

An 41.000 Zahnarztpraxen verschickten der ADF und die Zahnärztekammer Plakate und Aufklärungsbroschüren für die Patienten. Weitere zwei Millionen Flugblätter werden seit Mitte Oktober in Frankreich verteilt. Der ADF thematisiert auf seinem Jahreskongress Ende November ebenfalls die Aktion. DT

DENTAL TRIBUNE
The World's Dental Newspaper · Austrian Edition

IMPRESSUM

Verleger
Torsten Oemus

Verlag
Dental Tribune International GmbH
Holbeinstraße 29
D-04229 Leipzig
Tel.: +49-3 41/4 84 74-3 02
Fax: +49-3 41/4 84 74-1 73

Chefredaktion
Jeannette Enders (V.i.S.d.P.)
j.enders@dental-tribune.com

Redaktionsassistenz
Anja Worm
a.worm@dental-tribune.com

Dental Tribune Austria ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der Dental Tribune International GmbH.

Die Zeitung und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung der Dental Tribune International GmbH unzulässig und strafbar. Dental Tribune ist eine eingetragene Marke.

Anzeigenverkauf
Tomas Wiese
Dental Tribune International GmbH
Holbeinstr. 29
D-04229 Leipzig
Tel.: +49-3 41/4 84 74-4 02
Fax: +49-3 41/4 84 74-1 73
t.wiese@dental-tribune.com

Repräsentanzbüro Österreich
Kaufmann KEG
Hauptstraße 52
2381 Laab im Walde
Tel.: 06 76/7 51 17 33
Fax: 0 22 39/3 42 68
matthias.kaufmann@tplus.at

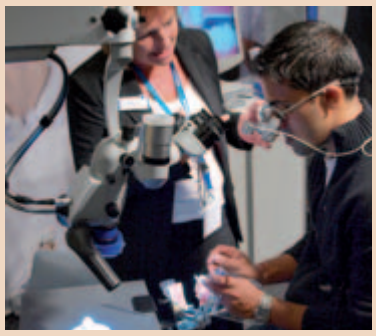
Es gilt die Anzeigen-Preisliste Nr. 6 vom 1.1.2009 (Mediadaten 2009).

Richtigstellung

In der letzten Ausgabe hat sich ein Fehler im Artikel „FDI-Weltkongress in Singapur erfolgreich beendet" eingeschlichen. Dr. Henry Lee setzte vor zwei Jahrzehnten das erste Implantat in Singapur, aber nicht weltweit. Schon viel früher, 1965, führte Prof. Per-Ingvar Brånemark erstmal eine Implantation mit einem Schraubenimplantat aus Titan in Göteburg durch. Wir bitten die Leser/-innen, den Fehler zu entschuldigen.

ESE hielt Rekordtreffen in Schottland ab

Von Daniel Zimmermann, DTI



EDINBURGH – Schottische Dudelsackklänge erfüllen den Raum. Doch es sind die nicht vertrauten Klänge von „Amazing Grace“ oder „Auld Lang Syne“, die den Delegierten entgegenschmettern. Es ist das schnelle Gitarrensolo von AC/DC's „Thunderstruck“, das von den Red Hot Chilli Pipers auf der Bühne gerade neu interpretiert wird. Der Auftritt der sieben Musiker aus Schottland, die mit ihren Neuinterpretationen von Rockklassikern auf schottischen Dudelsackpfeifen derzeit die Bühnen in aller Welt erobern, war zweifellos eines der Highlights des diesjährigen ESE Kongresses in Edinburgh.

Über 1,400 Spezialisten aus über 50 Ländern hatten sich für den 14. Kongress der European Society of Endodontology (ESE) angemeldet. Geboten wurde ein umfangreiches Programm, das sich neben klassischen Themen wie der richtigen Instrumentierung auch mit aktuellen Problemstellungen wie etwa dem Biofilmmanagement oder dreidimensionalen Röntgen auseinandersetzte. Neu in diesem Jahr war eine große Anzahl von Kurzvorträgen, die die Teilnehmer im 20-Minuten-Rhythmus permanent über die letzten Forschungen und klinischen Entwicklungen informierte.

„Dies war eines der besten Meetings in der noch jungen Geschichte der ESE und wir sind froh, die Gelegenheit bekommen zu haben, ein Treffen in derartiger Dimension abhalten zu können. Unsere Referenten haben nicht nur neue Erkenntnisse eingebracht, sondern auch mit ihrem individuellen Stil das Treffen immens geprägt. Damit ist der Kongress der ESE inzwischen zu einem der wichtigsten Treffen im Endobereich gereift“, so Prof. Dr. John Whitworth von der Universität Newcastle und scheidender Präsident der britischen Gesellschaft für Endodontie.

Prof. Claus Löst, derzeit als Ärztlicher Direktor in der Poliklinik für Zahnerhaltung in Tübingen beschäftigt, wurde zum neuen ESE Präsidenten gewählt. Er wird zum Jahresende den bisherigen Amtsinhaber Gunnar Bergenholtz aus Schweden ablösen.

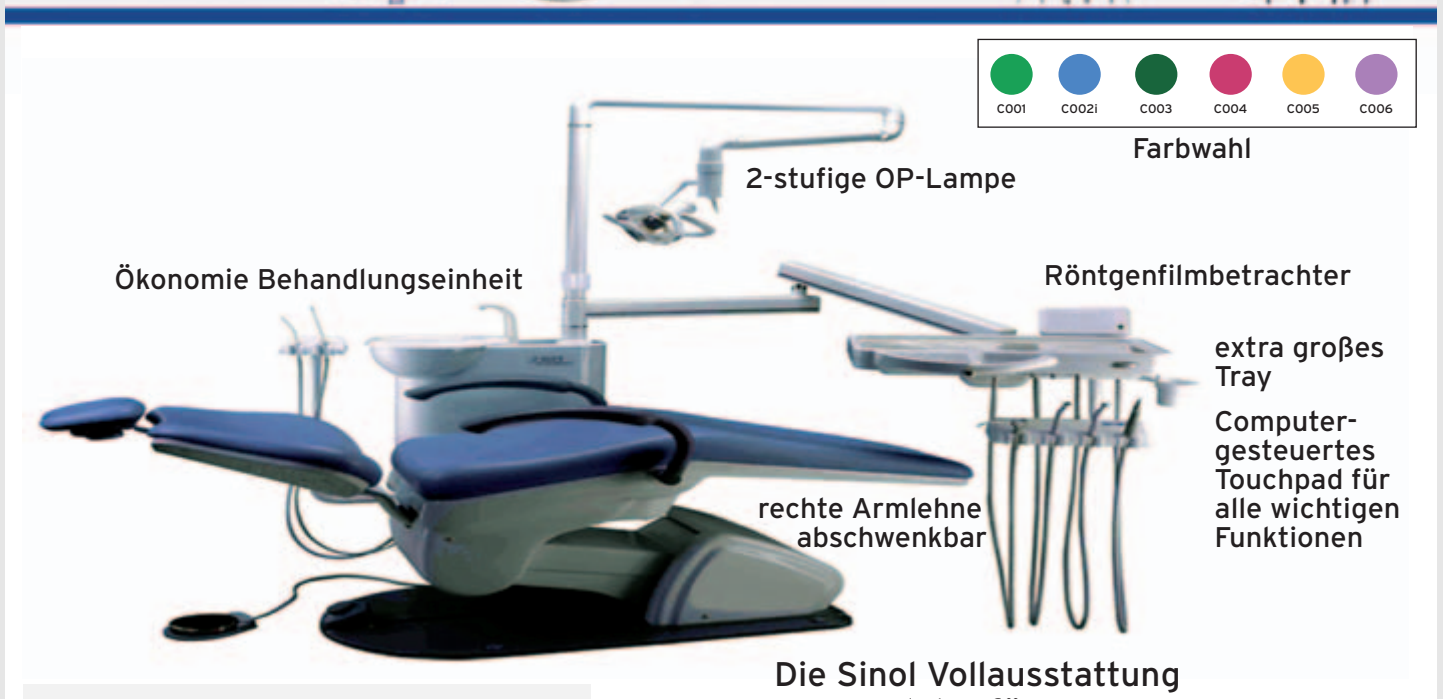
Des Weiteren wird sich die Organisation finanziell an der Ausrichtung eines Symposiums im Juli 2010 zum Thema Entzündung und Regeneration beteiligen, das von der International Association for Dental Research in den USA abgehalten wird.

Die kommenden Kongresse der ESE sind 2011 in Rom sowie 2013 in Lissabon geplant. DT

ANZEIGE

SINOL®

Ökonomie – denn Preis muss Leistung sein!



Die Sinol Vollausstattung und das für nur

9.800,- €

zzgl. MwSt.

Peitschenversion auf Anfrage

Standard-Ausstattung

- **AD-4/AX-4 Turbine**
  ein NSK Micromotor
- **ein NSK-Winkelstück und ein NSK-Handstück**
  3-Wege Luft- und Wasserspritze aus Edelstahl mit auswechselbarer, sterilisierbarer Kanüle
- **Zahnsteinentfernungsgerät von Satelec aus Keramik mit drei verschiedenen Aufsätzen und 1 Steri-Box**
- **Mit integrierter Absauganlage oder Anschluss für Nass- und Trockenabsaugung**
- **OP-Lampe mit zwei Lichtstärkeeinstellungen:**
  Stufe 1 = 8.000 Lux, Stufe 2 = 20.000 Lux
- **Röntgenfilmbetrachter**
- **Umschaltmöglichkeit zwischen Leitungswasser und den Behältern für physiologische Kochsalzlösung**
- **Speichelsauger und Speichelzieher**
- **motorbetriebener, verstellbarer Patientenstuhl für den Behandler**
- **unverwüstlicher Fußregler**
- **1-mal Zahnarztstuhl**

SINOL®

SINOL Österreich • Villach
Tel.: 0043 - 424 22 26 00 • E-Mail: dr.jhansen@t-online.de • www.sinol.de

◯ Bitte rufen Sie mich an

◯ Bitte vereinbaren Sie einen Besichtigungstermin

◯ Ich möchte gern bestellen und bitte um Rückruf
Finanzierung möglich

Meine Telefon-Nummer

Meine Anschrift:

Praxis, Labor

Besteller

Straße (kein Postfach!)

PLZ, Ort

WORLDENTAL COMMUNIQUÉ

fdi FDI World Dental Federation

October 2009

FDI-Wahlen 2009

Es gab zwei neu zu besetzende Positionen im Rat einschließlich der Präsidentenwahl und zehn Sitze in den ständigen Komitees, die auf dem FDI-Jahresweltkongress 2009 per Wahlen neu zu besetzen waren. Insgesamt lagen 26 Nominierungen für diese Posten vor, vier für den Rat und 22 für die Komiteesitze. Wir gratulieren den folgenden Personen, die in Singapur in den FDI-Rat und in die Komitees gewählt wurden:

FDI President-Elect	Dr. Orlando Monteiro da Silva (Portugal)
FDI-Rat	
Ratsmitglieder	Dr. Norberto Lubiana (Brasilien)
FDI-Komitees	
Kommunikation und Mitgliedschaftsbeziehungen	Dr. Jun-Sik Moon (Korea)
	Asst. Prof. Dr. Nikolai Sharkov (Bulgarien)
	Prof. Dr. S.M. Balaji (Indien)
	Prof. Dr. Vladimer Margvelashvili (Georgien)
Zahnärztl. Berufsausübung	Dr. Ward van Dijk (Niederlande)
	Dr. Armando Hernandez Ramirez (Mexiko)
Wissenschaft	Prof. Dr. Georg B. Meyer (Deutschland)
	Dr. Claudio Pinheiro Fernandes (Brasilien)
Weltweite Mundgesundheitsentwicklung und -förderung	Dr. Jo E. Frencken (Niederlande)
	Dr. Kevin S. Hardwick (USA)

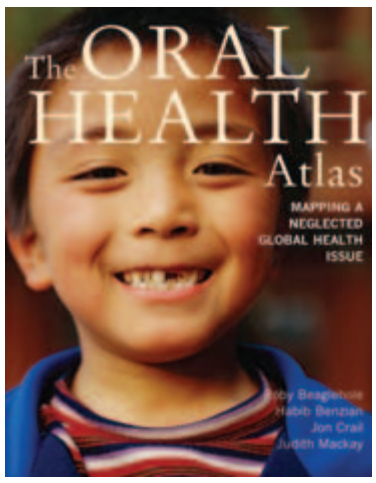
Dr. Burton Conrod übergibt dem nächsten FDI-Präsidenten Dr. Roberto Vianna die Amtskette.

Neues Nachschlagewerk vorgestellt

GENF – Anlässlich des Weltmundgesundheitstags am 12. September (WOHD) stellten FDI-Vertreter und Autoren des neuen Mundgesundheitsatlas das Buch auf dem FDI-Jahreskongress in Singapur vor.

Dr. Roberto Vianna, neuer FDI-Präsident, Dr. David Alexander, FDI-Exekutivdirektor, und die Autoren Roby Beaglehole, Habib Benzian und Jon Crail präsentierten den neuen „Oral Health Atlas“ im FDI-Pavillon.

Mit kurzen Texten, farbigen Karten, Grafiken und Bildern sowie Statistiken und Fakten präsentiert der Atlas ein globales Bild der Mundgesundheit in einem anschaulichen und leicht verständlichen Format. Im Anschluss an die offizielle Veröffentlichung auf dem Kongress hat die Singapore Dental Association angekündigt, dass sie den Mundgesundheitsatlas kaufen und an die öffentlichen Büchereien im Stadtstaat Singapur verteilen will. Weitere Mitgliedsverbände haben ihr Interesse bekundet, den Atlas für die Leser in ihren Regionen übersetzen zu lassen.



Der Oral Health Atlas informiert anschaulich über die Mundgesundheit weltweit.

Der Mundgesundheitsatlas wird von dem Verlag Myriad Editions publiziert, der ebenfalls die preisgekrönte Atlasreihe „State of the World“ herausbringt. Im Internet finden sich unter *www.oralhealthatlas.org* weitere Informationen. Auf der Website werden die vier Autoren vorgestellt und der Atlas steht gegen eine Gebühr zum Download bereit.

Contest der Poster: Die Prämierungen

Die sechs Gewinner des FDI/Unilever-Posterwettbewerbs wurden auf dem Empfang der beiden Organisationsverbände in Singapur am 3. September bekannt gegeben.

Es sind:

- Sagar Abichandani – Evaluierung der Qualität von Wurzelkanalfüllungen in Mumbai, Indien
- Myat Nyan – Auswirkungen der Kombination von Simvastatin und alpha-Trikalziumphosphat auf die frühe Heilung von Knochendefekten
- Yun-Ching Chang – Studie der Invasionsmuster oraler squamöser Zellkarzinome anhand eines neuen modifizierten Gradingsystems
- Victor T.W. Fan – Erhalt alveolärer Knochen und Augmentation mit Scaffolds für die Implantattherapie
- Manisha Kukreja – Vergleichende Evaluierung von Handwurzelaufnahmen und Halswirbelaufnahmen zur Bestimmung der skelettalen Reife 10–12 Jahre alter Kinder
- Mohanad Al-Sabbagh – Genetische Variationen bei parodontal erkrankten Rauchern

Mehr als 120 Poster gingen dieses Jahr bei der FDI für den Wettbewerb ein. Die besten Beiträge wurden für das Finale unmittelbar vor dem Kongress ausgesucht, und die Teilnehmer/-innen wurden zur Präsentation ihrer Poster und Forschungen vor einer Jury mit anschließender Frage- und Antwortsitzung auf dem Kongress eingeladen. Die Gewinner/-innen können sich kostenlos zu einem der nächsten FDI-Jahresweltkongresse anmelden und erhalten für die Kongressteilnahme eine finanzielle Unterstützung von 1.500 Euro. Der nächste FDI/Unilever-Posterwettbewerb findet 2010 statt, weitere Informationen werden rechtzeitig auf der FDI-Website veröffentlicht.

Was Zahnärzte zum Lachen bringt

Vom 16. März bis zum 8. Juli haben Angehörige zahnmedizinischer Berufe aus 63 Ländern mit ihren Fotos am FDI & Wrigley Fotowettbewerb 2009 teilgenommen. Die Fotos wurden von einer Jury begutachtet, die die Gewinner aufgrund der kreativen Umsetzung des Themas „Was Sie zum Lachen bringt“ ausgesucht hat.

„Zahnmediziner spielen eine bedeutende Rolle, wenn es um das strahlende und gesunde Lachen von Menschen überall auf der Welt geht, und wir waren begeistert davon, dass die Angehörigen dieses Berufes die Gelegenheit genutzt und mit Gute-Laune-Motiven an dem Wettbewerb teilgenommen haben“, sagt Maureen Jones, die bei Wrigley als Managerin für das Oral Healthcare-Programm arbeitet.

Die preisgekrönten Fotos wurden während des Jahresweltkongresses in Singapur im FDI-Pavillon ausgestellt. Der Gewinner des Wettbewerbs 2009 war Richard aus Tacoma, Washington (gleichfalls auch Gewinner der Region Nordamerika). Richard hat eine kostenlose Reise und Teilnahme am FDI-Weltkongress 2010 in Salvador da Bahia in Brasilien gewonnen. Der Regionalpreis beinhaltet außerdem einen Gutschein im Wert von 1.000 US-Dollar für Fotoausrüstungen, ein Jahresabonnement für das International Dental Journal und ein Jahresdeputat an zuckerfreiem Kaugummi von Wrigley.

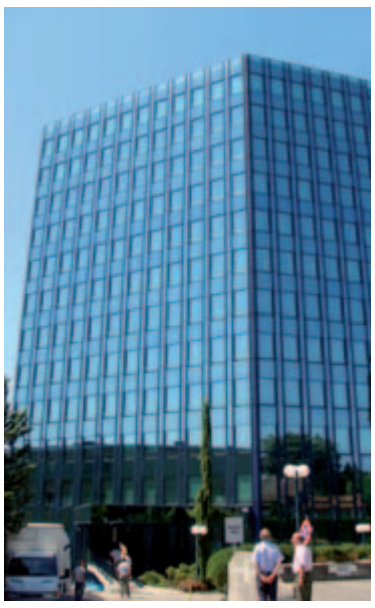
Die anderen fünf Regionalgewinner sind:

- Afrika: Sandy aus Gauteng (Südafrika)
- Asien-Ozeanien: Pujan aus Singapur
- Europa: Jan Eric aus Altstätten SG (Schweiz)
- Lateinamerika: Gunther aus Cartago (Costa Rica)
- Naher Osten: Neda aus Teheran (Iran)

Jeder/jede der Regionalgewinner/-innen konnte den oben beschriebenen Regionalpreis entgegennehmen. Für jedes eingegangene Teilnahmefoto spendete Wrigleys Oral Healthcare Programme (WOHP) außerdem 25 US-Dollar bis insgesamt maximal 25.000 US-Dollar an den FDI-Weltentwicklungsfonds für Mundgesundheit, der Projekte zur Verbesserung der Mundgesundheit in Ländern mit niedrigem Einkommen unterstützt.

Dr. William O'Reilly, Dr. Burton Conrod und Pujan, die Gewinnerin des FDI & Wrigley-Fotowettbewerbs aus der Region Asien-Ozeanien.

FDI-Hauptverwaltung zieht in die Schweiz



Neue FDI-Hauptverwaltung in Genf, Schweiz

Die FDI hat ihre globale Hauptverwaltung nach Genf in die Schweiz verlagert und damit die letzte Stufe eines Plans abgeschlossen, der seit einigen Jahren in Vorbereitung war. Für den Umzug sprachen in erster Linie logistische und finanzielle Gründe – die FDI wollte ihr Hauptquartier in einem Land haben, in dem sie als eine einheitliche Organisation arbeiten kann und ihre Tätigkeitsbereiche nicht – wie bisher – auf sechs unterschiedliche Unternehmen aufteilen muss. Daraus ergeben sich nicht nur Steuervorteile, sondern auch eine vereinfachte Planung, Kontrolle und Organisation der kommerziellen Aktivitäten der FDI.

Die Schweiz stand aufgrund ihrer geografischen Nähe zur bisherigen Hauptverwaltung und der Möglichkeit, das gut eingearbeitete Personal weitgehend zu behalten, ganz oben auf der Auswahlliste der infrage kommenden Länder. Genf ist außerdem Sitz zahlreicher internationaler Regierungsorganisationen und NGOs, wie der Vereinten Nationen, der Weltgesundheitsorganisation, der World Heart Federation und des Weltbundes der Krankenschwestern und Krankenpfleger. Dies erleichtert eine Zusammenarbeit bei integrierten Maßnahmen und Programmen zur Gesundheitsförderung.

Neue Adresse der FDI-Hauptverwaltung:

FDI
World Dental Federation
Tour de Cointrin
Avenue Louis Casai 84
Case Postale 3
1216 Cointrin – Genève
Switzerland

Stellungnahmen des FDI

Die FDI-Generalversammlung hat auf dem Jahresweltkongress 2009 in Singapur drei neue und neun überarbeitete FDI-Stellungnahmen angenommen:

Neue Stellungnahmen
- Dentinhypersensitivität
- Zahnlosigkeit und allgemeine Gesundheitsprobleme älterer Menschen
- Verwendung von akademischen Titeln, Berufsbezeichnungen und Honorartiteln

Überarbeitete Stellungnahmen
- Zusammenhang zwischen Mundgesundheit und Allgemeingesundheit
- Material zum Bleichen von Zähnen
- Auswirkungen der Kaueffizienz auf die Allgemeingesundheit
- Fluorid in Füllungsmaterialien
- Infektionskontrolle in der zahnärztlichen Ordination
- Prophylaxe nach Kontakt mit Hepatitis B-, Hepatitis C-Virus, HIV
- Forschung

About the publisher fdi

Publisher
Tour de Cointrin, Avenue Louis Casai 84,
Case Postale 3
1216 Cointrin – Genève, Switzerland
Phone: +41 22 560 81 50
Fax: +41 22 560 81 40
E-mail: info@fdiworldental.org
Web site: www.fdiworldental.org

FDI Communications Manager
Aimée DuBrûle

FDI Worldental Communiqué is published by the FDI World Dental Federation. The newsletter and all articles and illustrations therein are protected by copyright. Any utilisation without prior consent from the editor or publisher is inadmissible and liable to prosecution.

ANZEIGE

CHAMPIONS® IMPLANTS
einfach, erfolgreich & bezahlbar

direkt vom bekannten, deutschen Hersteller
70 €

22 Längen & Ø
VIERKANT
&
TULPENKOPF
16 Längen & Ø

- Seit über 25 Jahren MIMI® Erfahrung mit 98,5 % Erfolg in 12 Jahren
- Champions® begeistern in allen Indikationen…
- …in Sofortbelastung (auch mit Cerec®) dank krestalem Mikrogewinde
- Osseointegration ohne „Einheilzeit"!! Für Champions kein Thema!
- COCI-MIMI-Technik: Sanft, „unblutig", bezahlbar
- Bereits über 500 Champions®-Praxen/Kliniken in Deutschland
- Mit neuer Championsratsche (15-120 Ncm) kontrollierte, sichere Kraftanwendung
- HKP: Durchführungs-Verhältnis auch 10:8?
- Spaß und Erfolg bei der Arbeit!!

Zaubern auch Sie…
- … beispielsweise in einen schmalen Kieferknochen < 2,5 mm ein 3,5 D Ø Champion
- … aus einem D3/D4 einen D2-Knochen ohne Zusatzbesteck/Instrumente
- … einen indirekten, auch „lateralen" Sinuslift von 2-3 mm (ohne Verletzung der KH-Membran!)
- … eine garantierte Primstabilität von > 40 Ncm

Kostenloser Fachfilm erhältlich

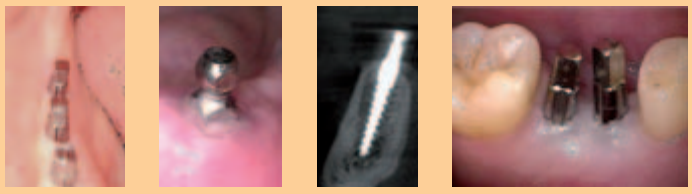
Fortbildungen, System & Prothetik, die begeistern!

(R)EVOLUTION

GANZ IN IHRER NÄHE seit 12. Oktober 2009

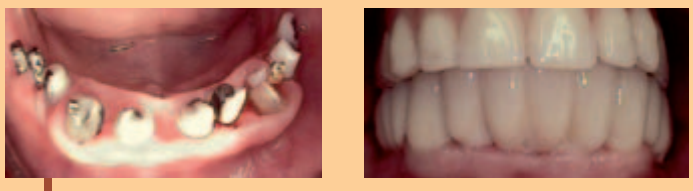
KOSTENLOSE Champions®-FORTBILDUNG
(3 Stunden – 3 Punkte)
Dr. Armin Nedjat – LIVE!
Zahnarzt, Spezialist Impl., Diplomate ICOI
Entwickler & Referent der MIMI®, COCI

Mehr Infos, Download-Anmeldung, Kurstermine:
Service-Telefon: +49 (0) 6734 - 6991 • Fax: +49 (0) 6734 - 1053
INFO & Online-Bestellung:
www.champions-implants.com

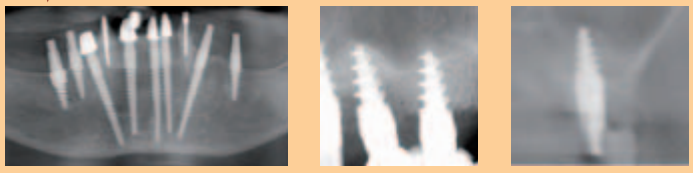


Bsp. 1-4: Vierkant & Tulpen direkt nach MIMI-OP

Bsp. 5 & 6: Sofortimplantationen nur zwei Wo. post OP!!
Zementierte Zirkon-Prep-Caps für G T R & G B R
Gewindelängen von 8 bis 24 mm (alle 2mm)

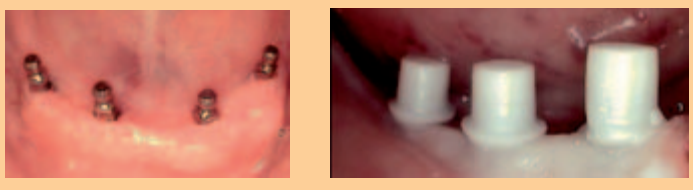


Time to be a Champion®!!



Bsp. 5 & 6: Indirekter Sinuslift (2 Jahre später)

Bsp. 7: Tulpen direkt post OP zur Fixierung einer UK-Prothese
Bsp. 8: Freiendsituation mit Prep-Caps post OP



Bsp. 9: Sofortimplantation 11 mit Zirkon-Prep-Cap

CHAMPIONS-IMPLANTS GMBH
Bornheimer Landstraße 8 • 55237 Flonheim
Tel.: +49 (0) 6734 - 6991 • Fax: +49 (0) 6734 - 1053
www.champions-implants.com

Erstmals in Österreich:

33. Jahrestagung der EPA bot spannendes Wissenschaftsprogramm

von DDr. Peter Robatscher

Prof. DDr. I.Grunert und Univ. Prof. DDr. W. Puelacher aus Innsbruck.

INNSBRUCK - Vom 1. bis 3. Oktober 2009 fand in Österreich zum ersten Mal die 33. Jahrestagung der European Prosthodontic Association (EPA) statt. Unter der Leitung von EPA Präsidentin Prof. DDr. Ingrid Grunert konnten 246 internationale Teilnehmer/-innen aus 37 Ländern zur Tagung in Innsbruck begrüßt werden.

In den drei Kongresstagen bot das wissenschaftliche Programm unter der Thematik „Future challenges in prosthodontics" ein weites zahnmedizinisches Spektrum wie Implantologie, Keramik – CAD/CAM und ästhetische Zahnheilkunde, Craniomandibüläre Dysfunktion und Gerostomatologie.

Nach dem festlichen Auftakt wurde der erste Kongresstag mit einer Besonderheit, der Oxford Lecture, eingeleitet. Prof. G. Zarb, Toronto, gab einen Überblick über die Entwicklungen der zahnärztlichen Prothetik im Hinblick auf die Osseointegration dentaler Implantate. Anschließend beschäftigte sich Prof. B. Pjetursson, Reykjavik, mit der Frage, ob eine evidenzbasierte Entscheidung in der Behandlungsplanung mit implantat- sowie zahngetragenen Restaurationen nach Diskussion von Langzeitresultaten und möglicher Risikofaktoren derzeit möglich ist. Zur Lösung von ästhetischen Implantatversorgungen wurde von Dr. I. Sailer, Zürich, der notwendige Behandlungsablauf sowie die mögliche Materialauswahl (Zirkonoxid vs. Metall) der Implantataufbauten und -restaurationen vorgestellt.

Prof. A. Wennerberg, Malmö, berichtete zum einen rückblickend über die Entwicklung der Implantatoberflächen der letzten 15 Jahre und zum anderen gab sie auch Einblicke in die neuen Forschungsschwerpunkte wie Nanotechnologie und bioaktive Implantatoberflächen. Abschließend betonte Prof. W. Wegscheider, Graz, in der implantologischen Sitzung die Bedeutung der Implantate in der prothetischen Rehabilitation von zahnlosen Patienten als auch von Einzelzahnlücken.

Prof. Dumfahrt, Innsbruck, und Prof. Edelhoff, München, widmeten sich in ihren Vorträgen der Vollkeramik. Bei Prof. Dumfahrt standen Langzeitergebnisse vollkeramischer Restaurationen im Vordergrund, während neue Behandlungsabläufe in der CAD/CAM-Technologie von Prof. Edelhoff ausführlich präsentiert wurden.

Am zweiten Kongressvormittag stand der Themenschwerpunkt „Craniomandibuläre Dysfunktion" im Mittelpunkt der Präsentationen. Prof. A. De Laat, Leuven, Prof. Y. Le Bell, Turku, und Prof. E. Piehslinger, Wien, referierten über die möglichen Ursachen, Symptome und der notwendigen Diagnostik einer Dysfunktion. Eine interdisziplinäre, präprothetische Behandlung unter Berücksichtigung der individuellen Adaptationskapazität soll die komplexen, kausalen Faktoren berücksichtigen und zum Therapieerfolg führen.

Am Nachmittag standen die freien Vorträge in mehreren parallelen Sitzungen sowie der Besuch der großzügig gestalteten Posterausstellung auf dem Programm. Insgesamt wurden vom wissenschaftlichen Komitee 118 Poster akzeptiert.

Prof. Dr. J. Pietrokovski aus Israel und Prof. Dr. Forna aus Rumänien.

Der Themenkomplex „Gerostomatologie" wurde am letzten Kongresstag von Prof. C. Besimo, Brunnen, Prof. Pietrokovski, Jerusalem, und Dr. Hoffmann-Weltin, Hochzirl, behandelt. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Behandlung von betagten Patienten, insbesondere das Screening auf Demenz, Malnutrition sowie die Risiken der Polypharmazie wurden im Vortrag von Prof. Besimo hervorgehoben.

Die 33. Jahrestagung der EPA in Innsbruck wird den Teilnehmern nicht nur durch die traumhafte, herbstliche Kulisse in Innsbruck, sondern auch durch die gemütlichen und unterhaltsamen Abendveranstaltungen im Hofgarten und im Congress Innsbruck in guter Erinnerung bleiben. DT

Gewinner des Austrian Dental Award auf dem ÖZK 09?

Abendveranstaltung Get-together, Verleihung des Austrian Dental Awards. Personen von links: Frau Ass. Prof. Dr. Margit Pichelmayer, Herr Dr. Bernhard Pseiner, Herr Univ. Ass. Dr. Georg Mayer, Mag. Helmut Wakolbinger (Präsident des Österreichischen Dentalverbandes), Univ. Prof. DDr. Ingrid Grunert, Univ. Prof. DDr. Siegfried Kulmer

1. Preis: **Herr Dr. Bernhard Pseiner, Wien, J.W. Freudenthaler, H.-P. Bantleon** *„Der Einfluss der Umgebungsbedingungen auf die adhäsive Befestigung kieferorthopädischer Brackets: eine Pilotstudie"*

2. Preis: **Herr Univ. Ass. Dr. Georg Mayer, Graz, M. Pichelmayer, N. Jakse** *„Optimale interradikuläre Insertionsstellen für kieferorthopädische Minischrauben"*

3. Preis: **Frau Ass. Prof. Dr. Margit Pichelmayer, Graz, W. Zemann, R. Mossböck** *„Neues zur Spaltendistraktion"*

Ein Teil der Posterjury des ÖZK (links Univ. Prof. Dr. Adriano Crismani, Innsbruck; Mitte Univ. Prof. Dr. Peter Städtler, Graz; rechts O.-Univ. Prof. Dr. Hans-Peter Bantleon, Wien)

GRAZ-ZAHN 2009: Erster Award für beste Innovation

Auf der 4. Auflage von GRAZ-ZAHN mit 370 Zahnärzten/-innen sowie Prophylaxeassistenten/-innen konnten die Veranstalter, die Grazer Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde und die Firma pro medico, heuer so viele Teilnehmer/-innen wie noch nie begrüßen. Im Rahmen des Symposiums wurde der Firma EMS der erste GRAZ-ZAHN Award für die Innovation des Jahres feierlich verliehen.

Neben den Spezialisten der Arbeitsgruppe für Parodontologie der Grazer Universitätsklinik und den Referenten Univ.- Prof. Dr. Elmar Reich, Prim. Dr. Elmar Favero, Dr. Anton Mayr sowie Dr. Harald Stossier war das 4. Grazer Symposium für Parodontologie und Prophylaxe auch heuer wieder hochkarätig besetzt. Drei Tage lang hatten die Kongressteilnehmer/-innen die Möglichkeit, sich u.a. in den Bereichen wie chirurgische Parodontaltherapie – regenerative Techniken, mukogingivale, parodontalplastische Chirurgie – Rot-Weiss Ästhetik, orthomolekulare Therapien oder Biolfilmmanagement fortzubilden. Außerdem gab es einen Vortrag des Schweizer Kommunikationstrainers Michael Oefner zum Thema Kundenbindung dank optimaler Kommunikation.

Höhepunkt des Symposiums waren die Wahl und feierliche Verleihung des GRAZ-ZAHN Awards 2009. Mit ihm wurde zum ersten Mal ein Preis für die beste Innovation des Jahres im Bereich Zahnmedizin vergeben. Die eingereichten Produkte wurden auf dem Kongress ausgestellt und in Form einer Posterausstellung präsentiert. Neben der Fachjury, vertreten durch Univ.-Prof. Dr. Michael Haas, Univ.-Doz. DDr. Raoul Polansky und Univ.-Prof. Dr. Gernot Wimmer, hatten alle Kongressteilnehmer/-innen die Möglichkeit, den Sieger durch ihre Stimmabgabe mitzubestimmen. Der GRAZ-ZAHN Award wurde an Rainer Strohmeier, Verkaufsleiter Österreich der Firma EMS, für das Produkt AIR-FLOW Master Piezon® übergeben. Der AIR-FLOW Master Piezon® ist die erste subgingivale Prophylaxeeinheit der Welt, die zwei Technologien in einer Einheit kombiniert. Das Gerät ergänzt die supragingivale Prophylaxe mit der Reinigung der Zahnfleischtaschen per Air-Polishing.

Mit dem Empfang von der Stadt Graz, vertreten durch Frau Gemeinderätin Mag. Verena Ennemoser, und einer gemeinsamen Fahrt in das Südsteirische Weinland hatte GRAZ-ZAHN 2009 ein rundes Rahmenprogramm zu bieten.

2010 wird das 5. Grazer Symposium für Paradontologie und Prophylaxe vom 9.–11. September veranstaltet. Weitere Informationen sind auf den Homepages *www.promedico.at* und *www.graz-zahn.at erhältlich*. DT

Spezialdentine für mehr Tiefenwirkung

MEININGEN – Weniger Opazität für mehr Tiefenwirkung und Natürlichkeit: Auf diesen Nenner lassen sich die neuen Transition Dentine von Creation Willi Geller bringen. Die ergänzenden Dentinmassen, die speziell für die bewährte Feldspat-Metallkeramik Creation CC und die moderne Presskeramik Creation CP entwickelt wurden, ermöglichen aufgrund ihrer höheren Transluzenzwerte einen natürlichen Farbverlauf zwischen Dentin und Schneide – sowohl bei Front- als auch bei Seitenzahnrestaurationen.

Besonders bei der Standardschichtung erleichtern die 17 opaleszierenden Spezialdentine dem Zahntechniker auf einfache und schnelle Weise eine natürliche Ästhetik ohne Farbabriss. Aber auch der erfahrene Keramikkenner profitiert von der 15 Prozent höheren Transluzenz der neuen Dentinmassen.

Die opaleszierenden Transition Dentine besitzen eine exzellente Homogenität mit optimierter Korngrößenverteilung und ermöglichen so eine gleichmäßig hohe Biegefestigkeit, eine stabile Farbsicherheit und einen perfekten Chamäleoneffekt mit Tiefencharakter. Aufgrund der hohen Standfestigkeit beim Modellieren und dem vereinfachten, systemübergreifenden Farb- und Schichtkonzept von Creation lassen sie sich unkompliziert und vor allem wirtschaftlich verarbeiten – für weniger Komplexität im Laboralltag und mehr Farbdynamik in der Restauration.

Die neuen Transition Dentine sind mit allen Keramikmassen der Creation CC- und CP-Serie kompatibel und ab sofort in einer Bleach- (BDA) und den 16 VITA-Standardfarben erhältlich (als Einzelfläschchen mit 20 oder 50 Gramm Inhalt sowie als Sortiment mit allen Farben). DT

Kontakt:

Creation Willi Geller International GmbH
Koblacherstraße 3
6812 Meiningen
Tel.: 0 55 22/7 67 84
Fax: 0 55 22/7 36 99
info@creation-willigeller.com
www-cretation-willigeller.com

Professionelle Zahnaufhellung

ETTLINGEN - Im Bereich Chairside Zahnaufhellung ist Discus Dental mit dem ZOOM® Weltmarktführer. Seit Ende 2007 bietet Discus Dental mit dem ZOOM® Whitening Pen 5,25 % Wasserstoffperoxid auch eine schnelle Lösung zur professionellen Aufhellung der Zähne an.

Eine Doppelpackung reicht für 60 Anwendungen und eine Bleachingschiene wird nicht benötigt. Die Anwendung mit dem Pinsel ist simpel, die Einwirkzeit beträgt ganze 30 Minuten. Das praktisches Taschenformat und der angenehme Geschmack nach Pfefferminze runden das Produkt perfekt ab.

Der Zoom® Whitening Pen unterstützt Ihre Patienten bei der Erhaltung des Ergebnisses nach der professionellen Zahnaufhellung, Patienten mit kleinem Geldbeutel oder jene, die viel unterwegs sind.

Um Ihren Patienten diese Lösung jetzt noch effektiver präsentieren zu können, bietet Discus Dental ab sofort das ZOOM® Whitening Pen Display an, welches am Counter oder in der „Whitening Lounge“ ideal den ZOOM® Pen präsentiert. DT

Kontakt:

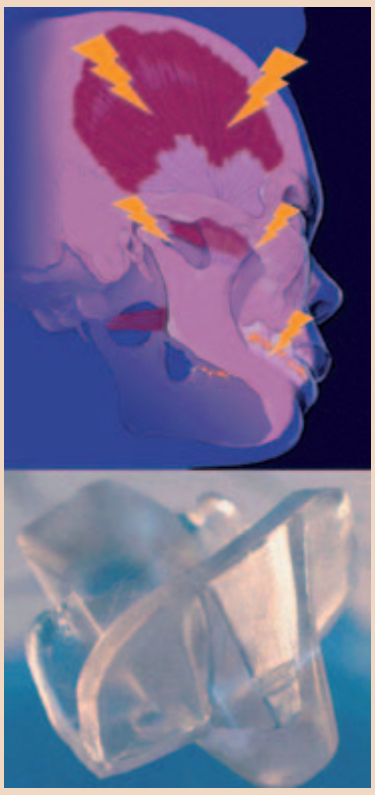
Discus Dental B.V.
Pforzheimer Str. 126a
76275 Ettlingen, Deutschland
Tel.: +49-72 43/32 43 10
Kostenfrei: 0800/4 22 84 48

Exklusivrechte für Deutschland und Österreich vergeben

DUISBURG/COURTABOEUF - Die e-motion SARL in Courtaboeuf, europäische Vertriebsrepräsentanz für das innovative NTI-tss, überträgt mit sofortiger Wirkung die Exklusivvertriebsrechte für Deutschland und Österreich für ihre CMD-Produktreihe an die Zantomed GmbH in Duisburg.

Zantomed ist Hersteller von Prophylaxeprodukten und vertreibt exklusiv das non-prep System White Veneers® in Deutschland und Österreich. Nach eigenen Angaben bietet das Unternehmen ausgewählte Produkte und Dienstleistungen mit der Maxime an, stets eine besondere Wertschöpfung für die Zahnarztpraxis zu verwirklichen.

Neben dem Verkauf der Produkte offeriert das Unternehmen zusätzlich eine Reihe von – für die Praxis zumeist kostenlosen – Marketinginstrumenten, die Interesse an Privatleistungen wecken und in der Lage sind neue Patienten zu generieren.



Das NTI-tss (Nociceptive Trigeminale Inhibition – tension suppression system) ist eine durch den Zahnmediziner direkt am Behandlungsstuhl einzupassende Schiene, die dazu beiträgt, nächtliches Pressen, Knirschen und Mahlen von Zähnen zu vermindern oder gar zu vermeiden. Muskelverspannungen, Kopfschmerzen, Migräne und Nackenprobleme werden so nachhaltig gelindert oder gelöst. Das NTI-tss reduziert durch Ausnutzung des körpereigenen Schutzreflexes des Trigeminal-Nervs nächtlich auftretende Muskelanspannungen um bis zu 67 %, setzt so direkt an der Ursache des Problems an und schafft wissenschaftlich bestätigt und nachhaltig Abhilfe. Seit Erlangung seiner FDA-Zulassung in den USA 1998 verhalf das NTI-tss bereits mehr als 1,75 Mio Patienten zu einer höheren Lebensqualität durch Reduktion von Schmerzen und Verspannungen.

„Das NTI-tss ist die ideale Ergänzung unseres Produktportfolios. Wie auch für die ästhetischen White Veneers® wird Zantomed auch im Bereich CMD/TMD die Patientenaufklärung vorantreiben und so für angeschlossene Verwender einen weiteren Wachstumsmarkt öffnen“, erklärt Marcus van Dijk, geschäftsführender Gesellschafter der Zantomed GmbH.

Nicht zuletzt durch die Einfachheit seiner Verarbeitung direkt am Behandlungsstuhl, ohne weitere Fertigungsschritte im Labor, könnte das NTI-tss aufgrund seiner vorteilhaften Wirkung mittelfristig herkömmliche Schienentherapien, wie z.B. die Michiganschiene, ersetzen.

Die derzeit fast 1.000 NTI-tss Kunden in Deutschland und Österreich erhalten ab September ein persönliches Anschreiben mit detaillierten Angaben der neuen Vertriebswege. Für Anwender, die das System bislang über den Handelspartner Jeneric Pentron in Kusterdingen bezogen haben, besteht bis auf Weiteres diese Möglichkeit des Bezugs. Auch eine Änderung der Preispolitik sei nicht vorgesehen. DT

Kontakt:

Zantomed GmbH
Ackerstr. 5
47269 Duisburg, Deutschland
Tel.: +49-2 03/8 05 10 45
Fax: +49-2 03/8 05 10 44
info@zantomed.de

Diagnostizieren
Informieren
Behandeln
Versorgen
Heilen

Design trifft Präzision

Kaum ein anderer Dentalhersteller hat solche Leidenschaft für Perfektion, wie das japanische Familienunternehmen Morita. Allerhöchste Ansprüche im Hinblick auf Qualität, Zuverlässigkeit, Präzision und Kundenzufriedenheit prägen unser Handeln.

Ein Beispiel: Der leistungsstarke Apex Lokator Root ZX mini. Root ZX mini nutzt die vielfach prämierte Quotientenmethode von Root ZX und liefert so höchste Messqualität. Weder Temperaturwechsel noch Feuchtigkeit im Kanal beeinträchtigen seine Funktion und Präzision. Kaum größer als ein Smartphone, ist der Root ZX mini kompakt und leicht, wie gemacht für die Hand. Der elegante High-Performer hat überall Platz, wo es Ihre Behandlung erfordert. Das einfach ablesbare Farb-LCD, die automatische Kalibrierung und der automatische Null-Abgleich machen die Anwendung für Sie komfortabel und sicher zugleich.

Sprechen Sie mit Ihrem Dentalfachhändler über den Root ZX mini oder rufen Sie uns direkt an: +49 (60 74) 8 36-0!

www.jmoritaeurope.com

MORITA
Thinking ahead. Focused on life.

LAB TRIBUNE

CAD/CAM Dentistry – Prof. Albert Mehl, Universität Zürich, im Interview

Lohnt sich der Einstieg und für wen?

von Johannes Eschmann, Dental Tribune Schweiz

ZÜRICH – Ein Gang über die Internationale Dental-Schau 2009 in Köln oder über die heuer stattgefundene Wiener Dentalausstellung bestätigte eindrucksvoll die Fortschritte in der CAD/CAM Dentistry. Für die Zahnärzte in der Privatordination stellt sich die Frage: Wie auf diese Entwicklung reagieren? Lohnt sich der Einstieg und für wen? Dazu befragten wir Prof. Dr. Dr. Albert Mehl, stellvertretender wissenschaftlicher Leiter der Station für computergestützte restaurative Zahnheilkunde, ZZMK Universität Zürich.

***Dental Tribune:* Die meisten Misserfolge bei der konventionellen Technik erfolgen wegen Fehlern bei der Abformvorbereitung (mangelnde Darstellung der Präparationsgrenzen, mangelnde Trockenlegung). Aufgrund maschineller Anmischtechnik (Kartuschensysteme, Penta-Mix u.ä. Mischautomaten) sind materialbedingte Fehler selten und fehlerlose Abformungen ergeben auch bei konventioneller Technik passgenaue Restaurationen. Welche Vorteile bieten CAD/CAM-Systeme einem Zahnarzt in der Ordination?**

Prof. Dr. Dr. A. Mehl: Durch die Herstellung von Zahnrestaurationen in der gleichen Sitzung wie die Präparation (Chairside-Methode) lassen sich Behandlungszeiten reduzieren. Die Anfertigung eines Provisoriums erübrigt sich und die für den Patienten manchmal mit Einschränkungen des Kaukomforts oder der Ästhetik verbundene Tragezeit entfällt. Infolge der Adhäsivtechnik ist aufgrund der minimalinvasiven Präparation oftmals auch keine ausreichende Retention für ein Provisorium vorhanden. Weiterhin zeigen neueste Untersuchungen eine bessere Verklebung zum Zahn bei frisch angeschliffenem Dentin und Schmelz. Die computergestützte Fräs- und Schleifbearbeitung ermöglicht den Einsatz von Materialien mit hoher Güte, die industriell unter optimalen Bedingungen gefertigt werden und damit längere Überlebenszeiten aufweisen als konventionell gefertigte Restaurationen. Dies wurde in vielen wissenschaftlichen Studien bereits ausreichend dokumentiert. Insgesamt bietet die Chairside-Variante durch die Kombination aus Zeitersparnis, Kostenreduktion und gleichzeitiger Qualitätssteigerung bei den Restaurationen eine interessante Perspektive für die moderne Zahnmedizin. Dies bezieht sich in erster Linie auf Einzelzahnrestaurationen, wobei auch schon für Brücken mit kleineren Spannweiten in Zukunft interessante Möglichkeiten zu erwarten sind.

Die Zeitdauer für eine digitale Abformung ist ähnlich lang wie bei herkömmlicher Technik, die Vorbereitung ebenso aufwendig, teilweise sogar aufwendiger (Puderung). Wie sollte sich die – erhebliche – Investition in eine digitale Abformtechnik amortisieren?

Betrachtet man Konzepte, bei denen nach digitaler Abformung die entsprechenden Daten per Internet zu einer dezentralen Fertigung geschickt werden, so ist es richtig, dass die Zeitdauer in der gleichen Größenordnung liegt wie bei der herkömmlichen Abformtechnik. Es ist bisher auch nicht geklärt, und entsprechende Untersuchungen laufen jetzt gerade erst an, inwieweit die Genauigkeiten der Digitaltechnik mit denen der konventionellen Abformtechnik (inkl. Modellherstellung) insbesondere bei größeren Spannweiten vergleichbar sind. Davon wird auch die weitere Ausbreitung dieser Konzepte abhängen. Erste Anwendererfahrungen und Vorstudien zeigen, dass dies möglich erscheint. Die Digitalisierung würde dann auch für andere Bereiche wichtige Vorteile bieten: nicht nur für die computergestützte Herstellung von Zahnersatz ist das 3-D-Modell wichtig, sondern auch für jede Art der Diagnostik, wie z.B. eine exakte dreidimensionale Bestimmung von Zahnwanderungen, eine Archivierung der Bezahnung und die Dokumentation von 3-D-Veränderungen am Zahn und in der Mundhöhle. Eine Amortisation wird daher in Zukunft von den Firmen sicher in folgender Weise angedacht werden: Weitergabe der Kosteneinsparung bei der automatisierten CAD/CAM-Produktion von Zahnrestaurationen im Fertigungszentrum, Nachrüstungsmöglichkeit mittels Software und speziellen Systemen für die Chairside-Fertigung von einzelnen Zahnrestaurationen und die Erweiterung auf Diagnose- und Planungssoftware (Kombination mit digitalem 3-D-Röntgen, Implantatplanung, Austausch unter Fachgruppen in Form der Telemedizin etc). Das enorme Potenzial der digitalen Abformtechnik wurde von den Firmen erkannt und dementsprechend wird auch intensiv entwickelt. Wenn Qualität und Umsetzbarkeit in der praktischen klinischen Tätigkeit nachgewiesen sind, ist dann auch die Amortisierung kein Thema mehr.

Prof. Dr. Dr. Albert Mehl
Station für computergestützte Zahnheilkunde am Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität Zürich
Plattenstrasse 11, 8032 Zürich, Schweiz
albert.mehl@zzmk.uzh.ch

Wie werden die ästhetischen Nachteile bei einer einzeitigen Versorgung (CEREC/E4D) in Zukunft gelöst werden können? Nachträgliche Bemalungen sind eine Krücke. Die Bemalung nutzt sich relativ schnell ab.

Anspruchsvolle ästhetische Versorgungen im Frontzahnbereich sind bei einzeitigem Vorgehen schwierig und nur mit viel Erfahrung umzusetzen. Hier wird man in der Regel nach wie vor auf eine manuell geschichtete Verblendung zurückgreifen. Ästhetisch befriedigende Ergebnisse kann man aber bereits mit farblich abgestuften Blöcken (mehrere Farben in aufeinanderfolgenden Schichten) erzielen. Verbesserung ist bei solchen Blöcken insofern zu erwarten, dass die Form und Lage der Schichten optimiert wird und die Software die Restauration so im Block positioniert, dass der Farbeffekt optimal wird. Hier bietet sich dann zur Standardisierung zum Beispiel auch ein Einsatz von Farbmess-Systemen an.

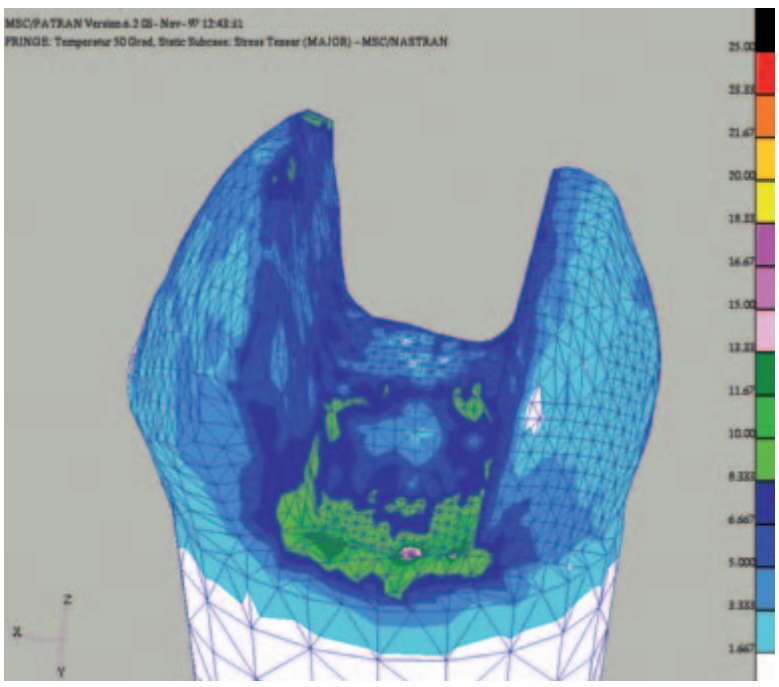


Abb.: Mehl

Vernetzung digitale Farbmess-Systeme mit CAD/CAM-Herstellungsprozessen?

Dies ist ein interessanter Aspekt und diese Vernetzung wird auch kommen. Für mich liegt hier ein weiterer großer Vorteil der CAD/CAM-Technik: Durch standardisierte Berechnungsverfahren lassen sich für jede gewünschte gemessene Farbe/Farbverteilung die idealen Gerüst-/Verblendungsschichtstärken berechnen, und dies individuell für jede Materialkombination und Restaurationsform. Voraussetzung ist jedoch eine systematische Analyse dieser möglichen Kombinationen und der daraus entstehenden Farbeffekte in Form von groß angelegten Versuchsreihen. Dies steht zum jetzigen Zeitpunkt noch aus.

Wird die Zeitersparnis für den Herstellungsprozess nicht durch Wege und Zeit: Praxis – Fräszentrum – Labor – Praxis aufgehoben?

Dies ist richtig und sicherlich ein Nachteil der dezentralen Fertigung. Der Vorteil ist jedoch, dass sich solche Zentren Investitionen in hochqualitative und hochpräzise Fertigungsmaschinen leisten können. Diese Maschinen werden von spezialisiertem Personal betreut und können damit einen hohen Durchsatz gewährleisten. Die Vorratshaltung an verschiedenen Materialien inklusive unterschiedlicher Farben sowie an Implantatsystemen ist ebenfalls einfacher und wirtschaftlicher. Unter dem Strich sind dann die Produktionskosten bei gleichzeitig (theoretisch) überragender Qualität sehr gering. Der Vorteil Kosten und Qualität muss also gegenüber dem Nachteil Zeitfaktor abgewogen werden. Einschätzung: Für größere Restaurationen wie Brücken oder Implantataufbauten wird auf jeden Fall die dezentrale Fertigung in der Zahnmedizin eine zentrale Rolle spielen.

Die ersten Computersysteme für Zahnärzte waren Ende der 70er-/Anfang der 80er-Jahre teure Minicomputer (Vax), die sich nie amortisiert haben. Wie wird das bei CAD/CAM sein?

➟